

Forschungs- und Entwicklungsvorhaben

Maßnahmen zur Wiedervernetzung - Qualitätssicherung durch hohe Wirksamkeit

HANDBUCH WIEDERVERNETZUNG

Finanzierung: Bundesamt für Naturschutz, Außenstelle Leipzig (FKZ 3511 821200)

Bearbeitung an der Universität Kassel: Dr.-Ing. K. Hänel, Dipl.-Ing. C. Baierl

Arbeitsgemeinschaft mit: Inst. für Natur- u. Ressourcenschutz der Univ. Kiel, PD Dr. H. Reck;
Steinbeis Transferzentrum Angewandte Landschaftsplanung c/o Universität Rostock,
Dr. M. Henneberg, E. Peters-Ostenberg;

Planungsbüro GEORGII im Unternehmerverbund VAUNA, Dr. B. Georgii;

Inst. für Landschaftsplanung u. Ökologie der Universität Stuttgart, Dr. H.-G. Schwarz-v. Raumer

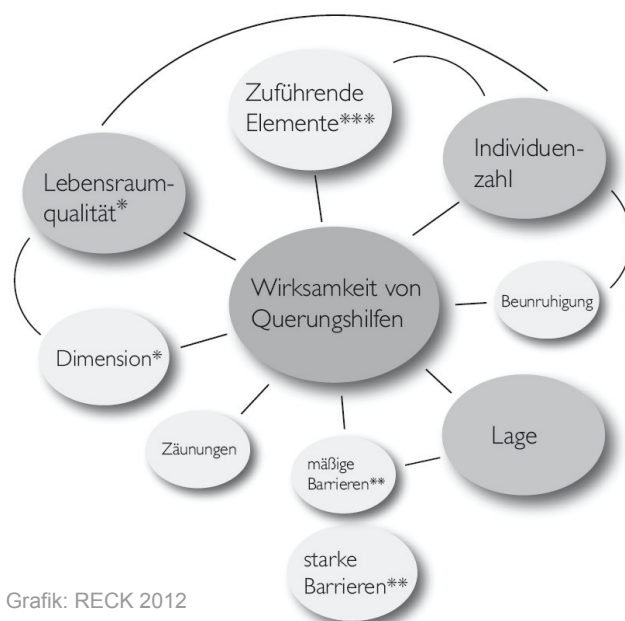
Laufzeit: 01.09.2011 - 31.12.2013

Zielsetzung:

Ein wesentliches Ergebnis des Vorhabens soll ein „Handbuch Wiedervernetzung an Verkehrswegen“ sein. Es orientiert sich am niederländischen „Leidraad Faunavoorzieningen bij Infrastructuur“ (WANSINK et al. 2011), das mit Bezug auf IUELL et al. (COST 341) im Wesentlichen Wiedervernetzungsbauelemente beschreibt und Empfehlungen zu deren Mindestausstattung bzw. zu deren optimaler Wirksamkeit gibt. Es soll eine ansprechende grafische Aufbereitung der Empfehlungen erfolgen. Für sämtliche gängigen Wiedervernetzungsmaßnahmen werden Anforderungen nach neuestem Stand des Wissens zusammengestellt oder entwickelt. Über das niederländische Vorbild hinaus gehend werden u. a. Empfehlungen zur Durchlässigkeit von Verkehrswegen (Straßenrändern und Mittelstreifen), zur Umfeldgestaltung und Hinterlandanbindung, zum „Substratmanagement“ und zum Erkennen des Vernetzungsbedarfs für verschiedene Artengruppen dargestellt. Zudem werden Prüfmerkmale (Checklisten) zur Beurteilung von Vernetzungsmaßnahmen in allfälligen Planungen entwickelt und zur Verbesserung der Praxis-Wirksamkeit eine Sammlung anschaulicher Gegenüberstellungen von Beispielen guter und ungenügender Umsetzung von Maßnahmen (good practice / bad practice) zusammengestellt.

Alle Empfehlungen werden (soweit vorhanden) mit wissenschaftlichen Daten (Literatur und Eigenexpertise) oder Modellen (z.B. computer-gestützte Szenarienvergleiche in Bezug auf Kleintiere) untersetzt; alternativ, bei mangelnder Datenverfügbarkeit, werden ökologisch begründete Hypothesen in Bezug auf Kernanforderungen dargestellt („wissenschaftliche Begründung“).

Zur Qualitätssicherung und zur Optimierung von Wiedervernetzungsmaßnahmen werden Monitoring-Anforderungen für verschiedene Aufgabenbereiche und -ebenen entwickelt.



Grafik: RECK 2012